



Klinik
am Steigerwald

Chinesische Medizin und
biologische Heilverfahren

Die Klinikzeitung



10 Jahre

Klinik am Steigerwald

«Aus Erfahrung anders»

Chinesische Medizin und biologische Heilverfahren

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

gleich die zweite Ausgabe der «Klinikzeitung» wird eine Jubiläumsausgabe.

10 Jahre Klinik am Steigerwald – diese Ausgabe der «Klinikzeitung» zeigt Ihnen, wie alles begann und was draus geworden ist. Anlässlich des Jubiläums gab und gibt es viele Veranstaltungen. Um immer auf dem neuesten Stand zu sein, besuchen Sie doch bitte unsere homepage: www.tcmklinik.de oder rufen Sie uns an.

Es ist ein halbes Jahr vergangen seit unserer Erstausgabe im Dezember 2005 und Zeit für ein Resümee. Schon für die erste Nummer haben wir uns immer wieder Anregungen aus dem Kreise der Patienten geholt, haben gefragt, worüber wir schreiben sollen und was Sie interessiert.

Heute möchten wir uns bei Ihnen für die vielen positiven Rückmeldungen und Anregungen bedanken. Vor allem haben uns die zahlreich zurückgesandten Abonnementabschnitte gefreut. Wir nehmen dieses schöne feedback als Aufforderung, weiterzumachen. Wir versuchen Ihre Wünsche nach z.B. noch mehr Bildern, nach mehr Raum für Patientenerfahrungen, nach immer neuen Rezepten aus der Klinikküche und Tipps aus der Pflege zu erfüllen.

Bitte schreiben Sie uns fleißig weiter, was wir besser machen können.

Die starke Patientenbindung ist für Krankenhäuser höchst untypisch. Ihre vielen Rückmeldungen zeigen, dass Sie hier mehrheitlich ungewöhnliche Erfahrungen gemacht haben, in einem ungewöhnlichen Haus mit einer ungewöhnlichen Medizin, eben: «Aus Erfahrung anders!» Vielen Dank.



Michael Brebm und Tina Meimert
Redaktion «Die Klinikzeitung»



Liebe Patientinnen und Patienten, liebe Freunde, Förderer und Interessierte,

in diesem Jahr feiern wir das 10-jährige Bestehen der Klinik am Steigerwald, 10 Jahre chinesische Medizin im Krankenhaus. Das sind auch zehn Jahre Erfahrung im Umgang mit Menschen und ihren Krankengeschichten. Zehn Jahre Lernen und zehn Jahre ständiger Verbesserung unserer Behandlungen. Aber was noch wichtiger ist: Zehn Jahre Ihres Vertrauens in unsere Medizin. Im Namen des ganzen Klinikteams ein herzliches Dankeschön dafür.

In vielen Gesprächen mit Patientinnen und Patienten kristallisierte sich immer wieder eine bestimmte Redewendung heraus: hier sei alles «irgendwie anders». Dieses «anders» haben wir aufgegriffen und in unser 10 Jahres-Motto einfließen lassen. Die Klinik am Steigerwald ist tatsächlich anders in vielen Bereichen. Das reicht bis in die Details der einzelnen medizinischen Methoden hinein. Unsere Erfolge bei chronischen Erkrankungen gehen vor allem auf die starke Individualisierung der Behandlung zurück und auf das intensive Gespräch mit dem Patienten. Dabei orientieren wir uns an den Prinzipien der chinesischen Medizin.

In China hat es, wie in vielen Kulturkreisen, immer zwei verschiedene philosophische Strömungen gegeben: Einen starken Hang zur Tradition einerseits und andererseits die Betonung der stetigen Veränderung alles Lebendigen. Die einen beziehen sich auf Konfuzius, die anderen auf Laotse. Die Anhänger beider Auffassungen streiten sich noch heute in China.

Diese Tradition im Rücken haben wir eigene Entwicklungen und Änderungen in die Praxis gebracht. So unterscheiden wir uns von den buchstabengetreuen Vorgaben der Überlieferung, gehen andere, eigene Wege. Ein großer chinesischer Heilkundiger sagte einmal, dass jede Zeit auch ihre eigene Medizin hervorbringe. Heute brauchen wir eine chinesische Medizin für Krankheiten von heute. Im alten China kannte man z.B. keine Migräne. So muss sich die Medizin immer weiter wandeln und verbessern. Wir arbeiten daran. Eben immer ein wenig «anders» und immer im Sinne der Gesundheit.

Ihr Christian Schmincke

Aus Forschung und Lehre

Völkerverständigung

Wie schwierig es sein kann, unsere medizinische Sichtweise Schulmedizinern verständlich zu machen, erfuhren wir jüngst in Bad Mergentheim.

Dr. Schmincke hielt auf Einladung der dortigen, auch überregional bekannten Diabetes-Klinik einen Vortrag über unsere Erfahrungen in der Diabetes-Behandlung.

Die Zuckerkrankheit gilt ja als eine der Geißeln der Wohlstandsgesellschaft. Deshalb könnte es auch für einen Schulmediziner interessant sein, zu erfahren, was ein Praktiker der chinesischen Medizin zu diesem Thema zu sagen hat.

Uns hat die Wirkung bestimmter chinesischer Arzneirezepturen auf den Diabetes und seine Folgekrankheiten zu Schlussfolgerungen genötigt, die ein ganz neues Licht auf die Ernährungsfrage werfen: Wenn unsere Überlegungen stimmen, dann sind es nicht

nur die Energieträger Stärke, Zucker und Fett, die die Entstehung des Diabetes 2 (Altersdiabetes) fördern, sondern auch tierisches, insbesondere Milch-Eiweiß.

Wer gehofft hatte, um diese ziemlich revolutionäre These würde eine heftige Diskussion entbrennen, wurde enttäuscht: Schweigen im Walde. Die versammelten Ärzte hatten anderes erwartet. Die eine Hälfte mehr chinesische Esoterik, die andere wissenschaftliche Studien. Aber Studien ohne Unterstützung der Industrie sind auf öffentliche Förderung angewiesen. Und die wiederum setzt voraus, dass Schulmediziner unsere Forschungsprojekte für interessant und förderungswürdig halten. Ein Teufelskreis. Was bleibt, sind private Initiativen, z.B. unser Förderverein, der sich vor allem die Unterstützung von Forschungsprojekten zur Aufgabe gemacht hat.

Die Leber bleibt heil

Die regelmäßig in den Medien auftauchende Behauptung, dass chinesische Arzneimittel die Leber schädigen, war Anstoß für unsere Leberstudie.

Bei allen stationären Patienten der Klinik werden routinemäßig nach Aufnahme und vor Entlassung die wichtigsten Leberwerte bestimmt und ausgewertet.

In unsere Auswertung gingen ca. 2.500 Datensätze ein, davon 100 aus der Klinik Sili-ma. Das Ergebnis ist erfreulich: Lediglich bei 0,29 % der Patienten kam es zu einem nennenswerten Anstieg der Leberwerte unter der Behandlung. Diese Leberwert-Erhöhungen haben sich sämt-

lich spontan zurückgebildet. Sie traten vorzugsweise bei Patienten mit Vorschädigungen im Leber-Galle-Bereich auf und sind, nach unserer Auffassung, im Wesentlichen auf die starke Leberbelastung durch Anregung der körperlichen Entgiftungsfunktionen zurückzuführen. Sie wird vor allem zu Beginn der chinesischen Arzneitherapie beobachtet.

Umgekehrt konnte unter unserer Arzneimitteltherapie innerhalb der durchschnittlich 23 Tage des stationären Aufenthaltes bei den Patienten, die mit deutlich erhöhten Leberwerten (0,67 %) zu uns kamen, eine markante Besserung erzielt werden.

Tipp aus der Pflege

Sr. Rosa und Sr. Elke



Sonnenbrand

Wenn das Sonnenbad zu intensiv war, hilft ein altes Hausmittel wunderbar: Das großzügige Auftragen von Quark auf die geschundene Haut. Den Quark solange einwirken lassen, bis er warm wird, danach abwaschen. Die Behandlung kann bei Bedarf wiederholt werden. Sehr angenehm ist es, danach Johanniskrautöl auf die Haut aufzutragen. Das beruhigt und nimmt das Spannungsgefühl.

Zeckenbisse

Entgegen der allgemeinen Annahme lassen sich Zecken nicht von Bäumen fallen, sondern springen meist bei Spaziergängen im hohen Gras an den Beinen hoch. Sollte sich eine Zecke verbeißen, ziehen Sie diese vorsichtig mit einer Pinzette, die Sie möglichst dicht an der Haut ansetzen, durch eine Kippbewegung senkrecht heraus.

Achten Sie darauf, die ganze Zecke mit Kopf und Rüssel zu entfernen, dann die Stelle desinfizieren, z.B. mit Teebaumöl. Die Stelle weiterhin beobachten. Sollte sich nach einigen Tagen ein roter Hof um die Bißstelle bilden, bitte einen Arzt zu Rate ziehen.

Tipp aus der Physiotherapie

Qi Gong Übung mit Thomas Hansen

«Der goldene Drache entfaltet seine Schwingen»

Nicht nur als Sommerübung geeignet, belebt der Bewegungsablauf insbesondere den Schultergürtel. Die Drehungen in Schultern, Armen und Handgelenken machen geschmeidig und fördern die Koordination. Das Qi kommt in Fluss und verbindet sich mit unten, oben und den Seiten. Gut geeignet sind Standorte mit Überblick wie Hügel, Berggipfel, aber auch der Balkon.



Der verwurzelte, zentrierte Stand ist parallel, hüft- bis schulterbreit. Die Ellenbogen sind 90 Grad angewinkelt, die geöffneten Hände zeigen zum Himmel.

In einer weichen und fließenden Bewegung drehen sich die Hände und «schieben» etwas nach vorne. Dadurch strecken sich die Arme etwas. Mit einer schöpfenden Bewegung nehmen die Hände etwas auf und werden wieder zum Körper gezogen.

Wieder drehen sich die Hände und schieben nun etwas zu den Seiten, nehmen wieder etwas auf und kehren zurück zum Körper.

Dieser Bewegungsmodus wiederholt sich nun Richtung Himmel und danach Richtung Erde. Beim Aufnehmen von der Erde bleibt der Körper aufgerichtet. Danach beginnt der Zyklus in die vier Richtungen von vorne.

Den Atem durch den leicht geöffneten Mund kommen und gehen lassen. Das Bewegungstempo passt sich dem natürlichen Atemtempo an!

Einblicke in den Zauberberg

Mit dem Klinik-Boulevard wollen wir uns auch von unserer privateren Seite zeigen und Ihnen gegenwärtig bleiben, ganz so wie viele ehemalige Patienten es sich wünschten. Es ist gerade mal ein halbes Jahr vergangen, doch in einem sozialen Gewebe von mehr als 90 Mitarbeitern gibt es immer Bewegungen, neue Mitarbeiter werden eingestellt, andere erreichen ihr Pensionsalter. Hier unser kleiner Personalparcours:



Eva Behringer

Die erfahrene Arzthelferin stärkt das Team um Evi Haub, nachdem zwei bewährte Mitarbeiterinnen in den Mutterschutz gingen.

Kuni Reinstein

Die gelernte Kindergärtnerin fand neue Herausforderungen.

Als Chefin des Raumpflegeteams wird sie mit Ihrer heiteren, immer freundlichen und anziehenden Art von allen sehr geschätzt.



Klaudia Hamak

Die sympathische Fränkin begrüßen wir als neues Mitglied des Raumpflegeteams. Die gute kollegiale Atmosphäre und das schöne Panorama überzeugten sie sofort.

Johannes Demuth

Seit 2006 unterstützt er das sonst weibliche Ärzteteam. Eine Asienreise führte ihn zur Chinesischen Medizin. Seine Osteopathie-Ausbildung bringt neues Know-How ins Team.



Johannes Jacobs

ist der Klinik schon längere Zeit verbunden durch Fortbildungen in chinesischer Akupunktur und als Weiterbehandler. Der Allgäuer Landarzt ist auch Musiker, er spielt Posaune und Klavier und bringt Erfahrung und bärbeißigen Charme ins Ärzteteam.

Bettina Dinter

ist seit Oktober 2005 in Mutterschutz und hat nun eine süße kleine Tochter geboren. Hanna erblickte am 29.11.2005 das Licht der Welt und ihre Mutter wird sich noch eine Weile fast ausschließlich um sie kümmern.



Jürgen Pohl

Ausgebildeter Masseur und Atemtherapeut half in der Physiotherapie immer schon aus, wenn's eng wurde; er ist seit 2006 fest mit einem Tag in der Woche dabei und hat noch Kapazität für ambulante Behandlungstermine.

Mundi Kess

Die immer mit der Klinik in Verbindung bleibende Seniorin ist eine Seele von Mensch und ihr Ausscheiden ein großer Verlust für die Klinik. Wir wünschen ihr den wohlverdienten Ruhestand und dass ihr Elan und ihre innere Fröhlichkeit sie immer begleiten möge.



Eine neue Köstlichkeit von Mauro und Burgl

Erbsen-Kokosmilch-Curry

Sommererbsen

- 100 g geputzte weiße Teile vom Lauch
- 4 junge abgezogene Knoblauchzehen
- 80 g runde Aubergine (Thai Aubergine im Asia Laden)
- 50 g Babymöhren
- 100 g Maiskölbchen
- 200 g weiße Spargelspitzen
- 250 g Zuckerschoten
- 200 g Shiitake-Pilze
- 6 EL Erdnussöl
- 1 1/2 EL gelbe Thai Currypaste
- 1/2 l Kokosmilch
- 200 g Erbsen (500 g in der Schote)
- 100 g Sojasprossen
- 1/4 TL Puderzucker
- 2 EL Kerbel

Alle Zutaten für den Wok vorbereiten, Lauch schräg in breite Stücke schneiden. Auberginen achteln, Möhren längs ein Drittel einschneiden. Maiskölbchen halbieren. Unteren Teil des weißen Spargels schälen. Von den Zuckerschoten die Enden abschneiden, dann halbieren. Stielsätze der Pilze abschneiden.

In einem Wok Öl erhitzen. Lauch und Knoblauch zugeben und anschwitzen, zur Seite schieben, Currypaste zugeben, 1 Min. anrösten, Kokosmilch zugießen und 1/4 Stunde einköcheln lassen. Lauch und Knoblauch wieder einrühren, in eine Schüssel gießen und beiseitestellen. Wok putzen.

4 EL Erdnussöl erhitzen. Auberginen zugeben, 2 Min. braten. Möhren und Mais, Spargelspitzen und Pilze dazu

geben und mit 2 EL Gemüsebrühe ablöschen. Sojasprossen unterheben. Puderzucker durch ein Sieb über die Zutaten streuen und 3 Min. braten, umrühren. Kokossauce zugießen, gut vermischen und Kerbelblättchen einstreuen. Das Ganze mit Basmatireis servieren.

Guten Appetit wünschen Ihnen



Mauro Fedetto und Burgl Weiß



Karsten Parow
**Erster Patient
der Klinik am
Steigerwald**

Als ich Ende Oktober 1996 mit Herrn Dr. Schmincke telefonierte und um Aufnahme in der neuen TCM-Klinik bat, antwortete er mir, dass eine Behandlung zwar möglich, das Patientenhaus jedoch noch nicht fertiggestellt sei. Darauf bot ich an, zu improvisieren und im Campingbus auf dem Parkplatz zu übernachten. Und dann fuhr ich einfach mit grosser Hoffnung los und traf am 29. Oktober 1996 in Gerolzhofen ein. Herr Dr. Schmincke staunte nicht schlecht über mein Angebot und machte seines sofort wahr, indem er mich gleich persönlich behandelte und betreute. Ich hatte den Eindruck, dass er sich sogar richtig freute, dass es mit dem riesigen Projekt der Klinik-Neueröffnung nach langen Vorbereitungen jetzt so richtig losging. Und dazu fand sich auch noch ein Zimmer für mich, das eigentlich für Pensionsgäste vorgesehen war.

Ich fühlte mich endlich wie im Paradies angekommen, der Charme, das professionelle Ambiente und die schöne Natur außen herum war genau der Ort, den ich mir für eine grundlegende chinesische Therapie gewünscht hatte. Dazu kamen die überaus netten und kompetenten Mitarbeiter der Klinik, die keine Gelegenheit ausließen, zu helfen, zu beraten oder einfach nur plaudernd mir ihre gute Stimmung angedeihen zu lassen. Und die war bei allen Therapeuten wie Verwaltungsangestellten unglaublich motiviert und ansteckend aufbauend.

So bin ich nach 4 Wochen wieder für das Leben fit gemacht worden und freue mich noch heute über den tollen Therapie-Erfolg in der Klinik am Steigerwald. Nochmals herzlichen Dank dafür an Herrn Dr. Schmincke und alle seine Mitarbeiter.



10 Jahre Klinik am Steigerwald «Aus Erfahrung anders»

Chinesische Medizin und biologische Heilverfahren

Als Dr. Christian Schmincke 1996 die Klinik am Steigerwald auf dem ehemaligen Gelände der Firma Kugelfischer eröffnete, war in der Bevölkerung wohl neben der Aufbruch-Stimmung auch ein Schuss Skepsis auszumachen. Chinesische Medizin, was sollte das hier in Unterfranken?



Klinikgebäude 1996

Eindrücke aus der Ersten Stunde



Dr. Christian
Schmincke:

**Mit Otto und
Arco fing alles
an**

Schon der erste Lokaltermin auf der alten Waldesruh von Kugelfischer versprach neuen Schwung. Nach vier erfolglosen Anläufen hatten wir endlich eine stimmige Komposition aus Natur, Gelände, und Bebauung gefunden. Wir lernten unseren, leider letztes Jahr verstorbenen, Otto Reinstein kennen, Hausmeister und Waldesruh-Begleiter seit 1982 und schlossen mit ihm und seinem Schäferhund Arco Freundschaft. Obwohl alles schnell gehen musste, vergingen noch 2 Jahre mit Verhandlungen, Planung und Umbau. Eine Schonzeit für die «Hausbesetzer», die das unbenutzte Gebäude unter sich aufgeteilt hatten: Nachts hörte ich sie ihre Feste feiern, Marderfamilien z.B. mit wagemutigen Sprüngen im Gebälk und Siebenschläfer, die Wände und Decken als Laufstege nutzten.



Doris Hofstetter:

**Wehende
Birkenzweige
und 1000
Schmetterlinge**

Der erste Eindruck war der einer lebendigen Natur. Im Eingangsbereich des Geländes die auffliegenden Schmetterlinge, der Wind in den Bäumen. Das hat mich eingenommen für das Haus und die Gründungsidee. Alles noch im Aufbau, keine festen Strukturen. Als Sekretärin der Verwaltung eingestellt, durfte ich ein Beet im Eingangsbereich anlegen, suchte zusammen mit dem Gestalter der Ambulanz einen Baumstamm im Klinikwald. Wir schleppten ihn in den Ambulanzbereich zur Weitergestaltung. Einfach phantastisch, ein furioser Beginn. Noch heute ist dieser Baumstamm Mittelpunkt des Raumes.



Das Gelände hatte in seinen damals gut 70 Jahren manche Veränderung erfahren, war als Klausenstation gegründet worden, dann auch Jugendherberge, Pension, Außenlager der Firma Kugelfischer, Mädchenheim, Strafanstalt, Militärstandort und auch Jugendbegegnungsstätte, bis die Firma Kugelfischer ein Erholungshaus für verdiente Mitarbeiter einrichtete und die Gastronomie wiedereröffnete. Für 40 Jahre kehrte Ruhe ein. Und nun sollte eine China-Klinik einziehen?

Die anfängliche Skepsis wich schnell einem Respekt dem fremden Gesundheitswissen gegenüber. Die Erfahrung war, Akupunktur und Arzneitherapie hilft nicht nur «gläubigen Patienten», sondern z.B. auch Rückenschmerz geplagten Landwirten und Hausfrauen, normalen Menschen mit gesundem Menschenverstand und beiden Beinen auf dem Boden. Die Ambulanz hatte schnell regen Zulauf, der stationäre Bereich brauchte etwas länger. Die Hilfe von Fernsehpfarrer Jürgen Fliege war dabei sicherlich mitentscheidend.

Die Klinik begann als Baustelle mit gut zwei Dutzend Mitarbeitern. Heute ist sie ein Haus mit über 90 Angestellten. Über 11.000 ambulante und stationäre Patienten zeigen das gefestigte Vertrauen in die chinesische Medizin des Hauses und sichern die Zuversicht für die nächsten Jahre.

Die Klinik behandelt vorwiegend Patienten, die anderswo keine oder nur wenig Hilfe bekommen.

Gesetzlich Versicherte erhalten keine Kostenübernahme durch die gesetzlichen Krankenkassen, da keine Verträge bestehen. Sie müssen daher den Aufenthalt selbst bezahlen. Die guten Erfolge des Hauses sind aber so überzeugend, dass die Hälfte der Patienten sich als Selbstzahler behandeln lassen. 70% der Patienten sagen, dass es ihnen deutlich besser geht und das auch noch zwei Jahre nach dem Klinikaufenthalt.



Klinikgebäude 2006



Grußwort von Pfarrer Jürgen Fliege

Was sind zehn Jahre einer Klinik vor einer jahrtausendealten Tradition? Viel! Denn wenn es zehn Jahre einer Klinik sind, die fernab der chinesischen Quellen sich bei uns behauptet hat, dann ist es ein Anzeichen dafür, dass eben diese jahrtausendealte Tradition bei uns hat Wurzeln schlagen können. TCM ist keine medizinische Mode mehr, wie sich eben Modeströmungen durch alle Bereiche unseres Lebens ziehen und wieder vorbei sind. TCM hat sich auch bei uns bewährt. TCM hat bei uns auch ein Stück Heimat gefunden. Manchmal ist sie die letzte Hoffnung von so genannten austerapierten Menschen. Und immer wieder verblüfft sie mit ihrem Erfahrungsschatz.

Das spricht sich herum. TCM hat bei den Patienten einen guten Ruf bekommen und hat ihn jetzt auch zu verteidigen. Dabei zeigt sich dann, dass man dort in guten Händen ist, wo die Mediziner und Ärzte in ihrer Lehrzeit selbst zu den chinesischen Quellen gewandert sind, um dort jahrelang zu lernen. Das ist hier in der Klinik am Steigerwald der Fall.

Es muss doch tief in allen Ärzten eine fast romantische Sehnsucht geben, sich für jeden einzelnen kranken Menschen, der etwas verloren hat, auf die Suche nach dem Kräutlein zu machen, das jetzt helfen kann. Und wenn er eben dabei bis ans Ende der Welt reisen müsste. Das braucht Zeit, die sich später oft in der vorsichtigen Annäherung an den eigentlichen Krankheitsherd widerspiegelt. Um dann wieder mit dem gefundenen Kräutlein tief in das Innere eines Kranken vorzudringen.

TCM wird bei uns keine Mode werden. Dafür steht zuviel auf dem Spiel. Und eine Gemeinschaft aus all den unterschiedlichen Menschen und Berufen, die sich oft in Engelsgeduld gemeinsam dieser Arbeit verschrieben haben, wünsche ich, um der Menschenleben willen, dass aus Wunden Wunder werden.

Passen Sie gut auf sich auf.



Evi Haub:

Stühle und Tische streichen, die man benutzt

Zwei Hunde haben mich auf dem Waldesruh-Gelände zum Vorstellungsgespräch ins Haus gejagt. Ich dachte nur, wenn ich die überlebt habe, beunruhigt mich nichts mehr. Mir war sofort klar, zwischen mir und der Klinik gibt es ein Band. Und das, obwohl nichts da war, kein Büromaterial, keine benutzbaren Möbel, keine Ambulanz. Im Panoramazimmer habe ich Tapeten von den Wänden heruntergerissen, ich habe Tische gestrichen und Stühle. Und irgendwann stellte ich Tisch und Stuhl ins heutige Behandlungszimmer 1 und habe auf kariertem Papier Patientendaten notiert.



Noch ein Jubiläum: Diese Mitarbeiterinnen sind seit 10 Jahren dabei



Elke Lehner, Anmeldung und Belegungsplanung



Anja Weiß Krankenschwester



Hedwig Seubert Küche



Ida Weinbeer Raumpflege



Alexandra Mommerskamp Gute Fee des Hauses

Dr. Christian Schmincke

Warum eine Klinik für chinesische Medizin bei Gerolzhofen?

Die Idee zur Gründung einer Klinik für chinesische Medizin geht auf das Jahr 1992 zurück. Sie entstand in den Köpfen der DECA*, einer ärztlichen Arbeitsgemeinschaft, die sich die Anpassung der chinesischen Arzneitherapie an die Gegebenheiten des Westens zur Aufgabe gemacht hat. Wir hatten überaus ermutigende Erfahrungen in der Behandlung chronisch kranker Menschen mit den Methoden der chinesischen Medizin gesammelt. Jetzt klopfen immer mehr Patienten bei uns an, die aufgrund der Schwere ihrer Erkrankung ambulant kaum sinnvoll behandelt werden konnten. Für sie brauchten wir eine Klinik. Außerdem sollte ein Ort für Fortbildung und Forschung entstehen.

Auf der Suche nach einem geeigneten Objekt, zuerst in Oberbayern, dann in Unterfranken, fanden wir schließlich, geleitet von meinem Bruder, Dr. Friederich Schmincke aus Würzburg, die Waldesruh bei Gerolzhofen. Sie bot viele Vorteile: die bauliche Eignung als ehemaliges Erholungsheim der Firma Kugelfischer, die herrliche Lage zwischen Wald und Reben, die gute Bausubstanz und nicht zuletzt die großartige Unterstützung durch Bürgermeister, Landrat und die lokalen Behörden.

Jetzt kamen ungewohnte Aufgaben auf die Hausärzte Gebr. Schmincke zu: Kapital mußte angeworben werden bei Patienten, Kollegen, Verwandten, Geschäftsleuten der Umgebung. Das war anstrengend, aber auch ermuti-

gend. Neue Freunde wurden gewonnen und die Gewißheit: Diesen Gesellschaftern ist an erster Stelle nicht die Rendite wichtig, sondern die Idee. Von den vielen Helfern, die sich in dieser ebenso spannenden wie harten Gründungsphase für unser Projekt einsetzten, soll die unschätzbare Unterstützung durch unsere zwei «elder statesmen», Dr. Frucht-Schäfer aus Bochum und RA Ulbricht aus Frankfurt, nicht unerwähnt bleiben.

Allerdings: Bis nach zweijähriger Aufbauarbeit im November 1996 der erste Patient aufgenommen wurde, hatte sich die gesundheitspolitische Landschaft grundlegend verändert. Es kam zum großen Kliniksterben in Bayern. Eine vertragliche Verankerung bei den gesetzlichen Krankenkassen war jetzt nicht zu gewinnen. So wurde die Klinik am Steigerwald notgedrungen das erste private Krankenhaus für chinesische Medizin in Deutschland.

Die Entwicklung hat uns bestätigt: Das ärztliche Motiv zur Gründung der Klinik fand einen Widerhall bei den Patienten. Bundesweit suchten chronisch kranke Menschen den Weg zu uns. Ihr Vertrauen in unsere medizinischen Möglichkeiten und unsere Beweggründe bildeten und bilden die Einheit, aus der heraus die Klinik am Steigerwald heute ihr 10-jähriges Bestehen feiert.

*Gesellschaft für die Dokumentation von Erfahrungsmaterial der chinesischen Arzneitherapie



Pamela Bauer Krankenschwester



Evi Haub Ambulanzleitung



Doris Hofstetter Fort- und Weiterbildung



Michaela Schulz Verwaltung / Abrechnung



Karina Hillenbrand-Hetzel Krankenschwester



Heidrun Sahlmüller Krankenschwester



Hier kommen Sie zu Wort

Ein Polyneuropathie Patient erzählt

Seit Ende der achtziger Jahre bemerkte ich einen allmählichen Rückgang von Tast- und Temperaturempfindungen meiner Füße. Im Jahr 2000 diagnostizierte mein Hausarzt und der Neurologe Polyneuropathie. Nach genauen Untersuchungen während eines zehntägigen Aufenthalts im Krankenhaus konnte die Ursache nicht festgestellt werden, eine erbliche Veranlagung wurde nicht ausgeschlossen; Heilungsmöglichkeiten gab es keine.

Die Krankheit schritt langsam und unaufhaltsam voran. Spaziergänge waren kaum mehr möglich, auch mein geliebtes Fahrrad fahren musste ich aufgeben, da ich keinen Kontakt zu den Pedalen mehr spürte. Urlaubsreisen machten keine Freude mehr, spätestens am dritten Tag waren die Füße offen. Ohne erkennbare Gründe bluteten die Zehennägel ein und lösten sich ab.

Im Frühjahr 2003 kam noch ein dreifacher Bandscheibenvorfall mit leichter Fußheberlähmung im rechten Fuß hinzu, es fiel mir immer schwerer meinen Beruf als Selbstständiger im Dienstleistungsbereich auszuüben.

Ende 2004 war ein Gehen nur noch sehr schleppend möglich, ich hatte Probleme meine Hemdknöpfe zu schließen. Mir fielen oft Gegenstände aus der Hand, da kaum noch Gefühl in den Händen vorhanden war.

Im Februar 2005 ließ ich mich erneut neurologisch untersuchen. Der Arzt sagte mir, er könne nichts für mich tun, mir ginge es doch noch ganz gut, ich könne mich doch noch ohne fremde Hilfe bewegen und versorgen. Er bot mir seine Unterstützung bei der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises an, damit wenigstens die finanzielle Seite berücksichtigt werde.

Außerdem empfahl er dringend, meine Tochter solle sich auf eventuelle erbliche Veranlagung untersuchen lassen – die Untersuchung ergab keine Hinweise darauf, hurra. Sie durchforstete daraufhin aber das Internet und fand – die Klinik am Steigerwald.

Der Familienrat ließ mir keine Chance – am 19. April 2005 trat ich mit sehr gemischten Gefühlen meinen Aufenthalt im Steigerwald an.

Meine anfängliche Skepsis legte sich sehr schnell. Ich war erstaunt und begeistert, wie viel Zeit und Ruhe die Ärzte einem entgegenbringen. Nach nur einer Woche mit Arznei, Körpertherapie und Akupunktur konnte ich wieder größere Schritte machen. Das QiGong am Morgen wurde zur Gewohnheit. Am Anfang noch ungläubig belächelt (was soll denn das, ist das auch Gymnastik oder was?) half es ganz einfach, die Steifigkeit aus den Gliedern zu vertreiben, auch die Rückenschmerzen ließen nach. Meine Spaziergänge im Wald, die ich am Anfang mehr aus Pflichtbewusstsein unternahm, wurden immer länger, nach der ersten Woche machten sie Spaß, ich genoss den Frühling im Wald.

Die angenehme, ruhige Atmosphäre unter Ärzten und Pflegepersonal, das fantastische Essen und die heitere, manchmal sogar ausgelassene Fröhlichkeit mit den Mitpatienten machten den Aufenthalt zum Erlebnis. Nach zwei Wochen konnte ich meine Zehen wieder bewegen, morgens stand ich ohne Rückenschmerzen auf! Es macht auf einmal wieder Freude, das Frankenland allein oder bei gemeinsamen Ausflügen mit Alexandra und Sigrun kennen zu lernen.

Nach drei Wochen war fast ein anderer Mensch aus mir geworden; ich habe mich wohl gefühlt wie seit Jahren nicht mehr, ich war wieder beweglicher und sehr viel ruhiger geworden. In diesen drei Wochen habe ich keinen Bildschirm aus der Nähe gesehen.

Nach meiner Rückkehr ins Berufsleben brauchte es etwas, den neuen Rhythmus zu finden. Die Zeit für das QiGong am Morgen wurde fest in den Tagesablauf eingebaut, ebenso gehört jetzt die Thermosflasche mit dem Dekokt zu den festen Größen. Die ambulante Betreuung ist wunderbar und die Versorgung mit den Dekokten klappt prima. Auch wenn der Heilungsprozess natürlich nicht so schnell und so konstant wie in der Anfangszeit ist, das Leben hat wieder eine neue Qualität gewonnen. Auch wenn die Neurologen keine messbaren Verbesserungen nachweisen konnten und die chinesische Medizin ignorieren, werde ich diesen Weg weiter gehen.

Durch meinen Heilerfolg konnte ich auch meine Frau überzeugen und sie zu einem stationären Aufenthalt in der Klinik bewegen. Auch wenn sie den Aufenthalt nicht so genossen hat wie ich (ihr war es zu ruhig und zu weit weg), das Heilergebnis hat auch sie überzeugt. Jetzt kochen und trinken wir unsere Dekokte gemeinsam.

... und wenn sie nicht gestorben sind, dann kochen sie noch ganz lange...

Dr. Hans Günther

«Machen Sie mit!»

Eine Zeitung hat die Aufgabe für die Leser ein Forum zu sein, eine Klinikzeitung tut dieses für Patienten: Wir wollen Sie auf dem Laufenden halten, über uns und unsere Veranstaltungen. Wir wollen Sie einbeziehen in unsere Aktivitäten, wollen Sie ein Stück weit begleiten. Wir möchten bekannter werden – und das geht nur mit Ihrer Hilfe.

Wir möchten Verbindungen schaffen zwischen Ihnen als ehemalige Patienten und den noch kommenden. Wir möchten mit Ihnen Netzwerke für eine «andere Gesundheit» knüpfen, den Austausch der «anderen Erfahrungen» mit Krankheit und Therapie fördern.

Machen Sie mit. Erzählen Sie in Ihrem Bekanntenkreis von Ihren Erfahrungen. Sie sind die Experten und Ihre Erfahrungen zählen, diese gehören zu unserer Behandlungspraxis wie zwei Seiten einer Medaille.

Forum im Internet

Haben Sie Fragen, möchten Sie Ihre Erfahrungen mit der TCM weitergeben? Nutzen Sie das Netzwerk. Austausch von Meinungen und Erfahrungen...
...finden Sie unter www.tcmklinik.de
Menüpunkt **Forum**



Chinesische Medizin für die westliche Welt

Die Themen sind: Chinesische Heilkunst verstehen, gesichertes Wissen aus 30 Jahren Erfahrung und Selbsthilfe bei Alltagsbeschwerden.
Dr. Christian Schmincke, Chefarzt der Klinik am Steigerwald

Springer Verlag ISBN 3-540-00058-5

Termine

**10 Jahre Klinik am Steigerwald
Tag der offenen Tür**
So 16.7.2006, 14.00 – 18.00 Uhr
Wir feiern unser 10-jähriges Jubiläum!
Feiern Sie mit uns!

Seniorentag Nürnberg
Do/Fr 19. – 20.10. 2006
Meistersingerhalle Nürnberg
Die Klinik ist mit einem Stand und
Vorträgen vertreten.

**Konzert mit Florian Meierott und
seinem Violine-Kammerorchester**
Sa 4.11.2006, 19.30 Uhr
Hörsaal der Klinik
Stücke von Mozart und Mendelssohn-
Bartholdy

Informationstag Polyneuropathie
So 5.11.2006, 11.00 – 16.30 Uhr
Hörsaal der Klinik
Vortrag Dr. Schmincke, Patienten-
gespräch und Körpertherapie-Work-
shop. Weitersagen und Programm
anfordern. Anmeldung erforderlich.
(Teilnahmegebühr: 15 Euro)

Vortrag VHS-Würzburg
Mo 20.11.2006, 19.30 Uhr
Münzstr. 1, Großer Saal
Dr. Christian Schmincke zum Thema:
«Körper und Seele gehören zusammen,
Chinesische Medizin – Therapie für
chronisch Kranke»

T r e f f ● P u n k t

Dies und Das, für jeden was

Erfahrungen mit den Informationstagen

Mittlerweile haben wir vier Informationstage veranstaltet mit guter Resonanz. Alle Veranstaltungen waren ausgebucht und hatten ein so grosses Interesse ausgelöst, dass wir für die leer ausgegangenen Interessenten Folgetermine vereinbart haben. Das Konzept aus Fachvortrag, körpertherapeutischem Workshop und Behandlungserfahrungen aus Patientenmund trifft das Interesse der Teilnehmer sehr genau und wird durch eine Führung durch die Klinik noch ergänzt.

Ein Mensch ist ja nicht nur krank, sondern lebt und erlebt seinen Alltag mit der Erkrankung. Wie geht das vor

sich, wie bindet sich chinesische Therapie in den Alltag ein, welche Ängste, welche Hürden müssen genommen werden, wie lassen sich Alltagsgewohnheiten verändern, müssen die Ehepartner überzeugt werden oder nicht, gibt es «Parallelwelten» in der Familie? Wie antworte ich auf die Frage meiner Bekannten, warum ich immer noch krank bin? All dies wurde angesprochen. Für die lebendige Darstellung noch mal ein herzliches Dankeschön an die beteiligten Patienten: Mechthild Rüter, Esther Kasimir, Jutta Berle-Schwerdtfeger, Günter Weber, Rolf Ludwig und Karl Eischer.

Juister Gesundheitstage 2006 – Chefarzt im Sand



Schon zum zweiten Mal ist Dr. Christian Schmincke eingeladen worden, auf der kleinen autofreien

friesischen Insel Juist im Rahmen einer Gesundheitswoche im Mai einen Vortrag zum Thema «Zivilisationskrankheiten vorbeugen mit den Möglichkeiten der Chinesischen Medizin» zu halten und sich mit einem Qi Gong Workshop und Patienten-Seminar zu beteiligen. Bei schönem Nordseewetter leitete Dr. Schmincke sein abschließendes Seminar im Dünensand. Die TeilnehmerInnen dankten es ihm.

Die Klinikzeitung & Das Abonnement

Wenn Sie Interesse an dieser Ausgabe gefunden haben, schicken wir Ihnen gerne «Die Klinikzeitung» der Klinik am Steigerwald kostenfrei zu. In Planung ist ein halbjährliches Erscheinen.

Einfach Coupon ausfüllen und an uns schicken:

Klinik am Steigerwald
PR-Abteilung
97447 Gerolzhofen
oder per Fax
0 93 82 / 949-209
oder Sie rufen einfach an:
0 93 82 / 949-207 Wolfgang Korn

Impressum

Verantwortlich im Sinne
des Presserechts
PR-Abteilung der
Klinik am Steigerwald
Michael Brehm,
Bettina Meinnert

Grafische Umsetzung
Weyhe, Grafikdesign
Tübingen

Druck
Buch & Druck
Teutsch, Gerolzhofen

Coupon

Ja, bitte schicken Sie mir kostenfrei und regelmä-
Big «Die Klinikzeitung» zu.

Name _____

Straße _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon _____

Ich möchte, dass folgende Person regelmä-
Big von der Klinikarbeit erfährt.
Bitte schicken Sie die Zeitung auch an:

Name _____

Straße _____

Postleitzahl, Ort _____

Coupon